

Kammer Zeitung

Volkstreu für Raten und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Nr. 113 (1. Blatt)

Montag, den 15. Mai 1922

50. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 13. Mai)

Der Reichstag beschäftigte sich am Sonntag mit den Reichsfinanzgesetzen, die dem Reichsministerium unterstellt sind. Der Reichstag hat die Vorarbeiten für die Reichsfinanzgesetze, die dem Reichsministerium unterstellt sind, genehmigt. Der Reichstag hat die Vorarbeiten für die Reichsfinanzgesetze, die dem Reichsministerium unterstellt sind, genehmigt. Der Reichstag hat die Vorarbeiten für die Reichsfinanzgesetze, die dem Reichsministerium unterstellt sind, genehmigt.

Der Zwangsanleihe-Gesetz-entwurf.

Der Reichstag hat am Sonntag den Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe genehmigt. Der Entwurf sieht vor, dass der Reichstag die Zwangsanleihe genehmigt. Der Entwurf sieht vor, dass der Reichstag die Zwangsanleihe genehmigt. Der Entwurf sieht vor, dass der Reichstag die Zwangsanleihe genehmigt.

Prozent des Kurswertes vom 28. April 1922 anzusetzen. Wenn das geschätzte Vermögen am Schätzungstage die Freigrenze übersteigt, so hat der Pächter den Anteilbetrag zu erheben und bis spätestens 1. November 1922 den vor- auszusetzenden Betrag einzuzahlen. Die Überwachung erfolgt dadurch, daß Zeichnung und Zahlung in der Vermögenssteuererklärung dem Finanzamt nachzuweisen sind. Der endgültig zu zeichnende Anteilbetrag wird mit der ersten Veranlagung zur Vermögenssteuer festgelegt. Der dann zu zeichnende Betrag ist binnen eines Monats nach Aufstellung des Steuerbescheides zu zeichnen. Die Zeichnung wird mit 4 Prozent Zinsen vom Tage der Einzahlung ab gegen Rückgabe eines entsprechenden Betrages in Schuldverschreibungen erstattet. Uebersteigt das für die endgültige Zeichnung zugrunde gelegte Vermögen das von dem Pächter nach dem Betrage seiner Zahlung der Voranleihe zugrunde gelegte Vermögen um mehr als ein Drittel des vorläufigen Vermögens, so wird neben der Zwangsanleihe eine Strafzahlung erhoben. Diese beträgt 40%, wenn das endgültige Vermögen das vorläufige um nicht mehr als das einfache übersteigt, 50% bei mehr als dem einfachen und weniger als dem Doppelten, 60% bis zum Dreifachen, darüber hinaus 70% des Unterschiedes zwischen dem vorläufigen und dem endgültigen zu zeichnenden Vermögensbetrag. Einwendungen, daß bei der Erhebung der Abgabe doch mindestens ein Verschulden des Pächters vorliegen müsse, wird in der Begründung der Vorlage eingehend entgegnet. Die Erhebung der Abgabe braucht noch nicht den Entwurf auf ein subjektives Verschulden nicht eingestellt zu sein. Für den Fall der Zwangsanleihe als das vorläufige Vermögen das Vierfache des bei der Veranlagung zum Reichs- notopfer zu Grunde gelegten Vermögens angenommen hat, eine Abgabe nur erhoben werden soll, wenn das endgültige Vermögen das vorläufige und mehr als das Einfache übersteigt. In diesem Falle beträgt die Abgabe bei Übersteigerung um nicht mehr als das Doppelte 20%, Dreifache 30%, Vierfache 40%, Fünffache 50%, mehr als das Fünffache des vorläufigen Vermögens 70% des Unterschiedes zwischen vorausgesetztem und endgültig zu zeichnendem Vermögensbetrag. Ferner ermächtigt sich die Abgabe um die Hälfte, wenn der Zeichnungsbetrag den Betrag nach dem 1. November 1922 bis 31. Januar 1923 nicht und einhält. Die Abgabe beträgt höchstens 10% des Unterschiedes, wenn er 5000 Mark nicht übersteigt. Die Stundungsmöglichkeit werden durch besondere Bestimmungen geregelt.

Die Entente ist tot.

(TU) Der Londoner „Observer“ schreibt: Wenn die Entente aufhören sollte, so geschieht es deshalb, weil die vitalen Interessen Englands durch das Fortbestehen mehr leiden würden, als durch das Aufhören. Die Entente ist tot. Niemand kann sie mehr unter den gleichen Bedingungen wie in der Vergangenheit zum Leben erwecken. Das Blatt erklärt zum Schluß seiner Ausführungen, daß Lloyd George am Ende der Konferenz eine große politische Rede halten werde.

Genua-Abbruch Dienstag und Weiterverhandlung im Haag.

(TU) Ueber die Form der Zusammenarbeit zwischen Russen und den Sachverständigen in Genua sollte nach Pariser Meldungen der gefrige Tag entscheiden. Man ist sich darüber einig, daß die Sachverständigenkommission von dem Vorsitzenden ernannt und daß der Konferenzort nicht jedenfalls Genua sein wird. Man spricht davon, die neuen Verhandlungen nach Österreich, Schweden oder Holland zu verlegen. Viele Stimmen, namentlich von französischer Seite, sprechen sich für den Haag als Verhandlungsort aus. Im allgemeinen rechnet man damit, daß die Konferenz von Genua am Dienstag, spätestens am Mittwoch mit einer letzten Sitzung schließen wird.

Die Haager Sachverständigenbesprechung.

Es soll vor allem bestimmen, welche Mächte in der Kommission über die russische Frage vertreten sein sollen. Die Kommission soll nach einer Vereinbarung spätestens in drei Monaten ihren Regierungsräten und zuerst über die Form der Mitarbeit mit den Russen entscheiden. Ein Beschluß, daß innerhalb der drei Monate keine Macht mit Ausland ein Separatabkommen ein-

gehen darf, wird morgen der politischen Kommission unterbreitet.

Nach einer weiteren Meldung hat die gefrige Konferenz der Einlademächte den Vorschlag Lloyd Georges, die Sachverständigen der Konferenzmächte am 15. Juli in Haag zusammenzurufen, angenommen. Mit der Klausel, daß Deutschland an diesen Besprechungen nicht teilnimmt.

Teilnahme Amerikas.

(TU) Havas erklärt die amerikanische Teilnahme an der Sachverständigenkommission, die sich mit der Forderung der Verhandlungen mit dem Sowjetbesseren soll, als sicher. „Chicago Tribune“ bemerkt, daß der Gedanke, sich von allen in der Sachverständigenkommission vertretenen Mächten den Austritt erhalten habe, die Regierung von Washington zu einer Teilnahme an den Verhandlungen einladen und daß man von Amerika weitgehend Antwort erwarte.

Tschischers Antwort an den Papst.

Die russische Abordnung veröffentlicht folgende Note: „Der heilige Stuhl fordert, daß in allen Abmachungen mit Russland folgende drei Punkte aufgenommen werden: 1. Für alle Russen und alle Ausländer wird volle Gewissensfreiheit zugesichert. 2. Die öffentliche und private Ausübung von Religionen und Kult wird garantiert. 3. Weltkulturen, die irgend einer religiösen Konfession gehören, werden zurückgegeben oder als solche geachtet. — Es muß gesagt werden, daß die Ausstellung dieser drei Punkte eine ungenügende Kenntnis der russischen Verhältnisse voraussetzt. Die berichteten Fragen sind mit voller Klarheit bereits in der Verordnung vom 13. 1. 1918 betr. Trennung von Kirche und Staat entschieden worden.“

Die Konferenz der Ausgeschlossenen.

In dieser Woche wird in Genua eine Konferenz der ausgeschlossenen Staaten mit den Russen stattfinden. Teilnehmer sind: Indien, Persien, Afghanistan, Türkei, Armenien, Mesopotamien, Syrien, Palästina Arabien und Ägypten.

Verdrängen Deutschlands vom Weltmarkt.

Australien hat, wie bekannt, am 1. August ein Ausnahmengesetz zur Verdrängung einer Auslieferung durch den deutschen Handel. Von vielen Seiten ist verlangt worden, daß die gesetzlich Bestimmungen verhängt werden sollen. Der Minister für Außenbeziehungen hat diese Forderung abgelehnt und erklärt, daß in seinem Lande so starke Bestimmungen bestünden, als in Australien, um die Lebenshaltung des Marktes mit deutscher Ware zu verhindern. Die Regierung habe genügend Mittel in der Hand, um dafür zu sorgen, daß Deutsche in Australien ihre Waren nicht billiger anbieten könnten als die Indusries des Vereinigten Königreiches und diese Mittel würden mit aller Schärfe ausgenutzt werden.

Vor einem Putsch der Sonderbündler?

Die Meldungen über eine lebhaft tätigkeit der Sonderbündlerführer treten immer bestimmter auf. Es sollen an verschiedenen Orten gleichzeitig besondere Putschversuche erfolgen. Das Moskauer Volksblatt teilt mit, daß die Vertreter der Herren Dorn, Smets und Genossen unter Führung eines Herrn Deckers der Stadt Moskau, sowie Stadt und Land Moskau in der letzten Woche Besatz abstritten. Die gesamten politischen Parteien und wirtschaftlichen Verbände, Beamten- und Arbeiterorganisationen des Moskauer Bezirks veröffentlichten einen Aufruf, in dem u. a. scharfer Protest erhoben wird gegen die von den Sonderbündlern in ihren Zeitungen und Aufrufen verbreiteten Unwahrheiten. Die Körperparteien verbitten sich jede Unterstützung und Hilfe, die darauf hinzielt, das Vaterland in der Stunde der Not preiszugeben. Auch in Moskau haben sich die weltlichen Kreise der Bürgerchaft gegenüber den Machenschaften der Sonderbündler in erhöhte Alarmbereitschaft gesetzt.

Der Fälscher und Landesverräter Anspach

wurde von der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums dem Untersuchungsrichter des Landgerichts übergeben. Die Annahme, daß der Fälscher sich auch innerpolitisch betätigt, bestätigt sich. Es hat sowohl für die U. S. P. D. Berichte aus dem kommunistischen Lager, als auch umgekehrt für die kommunistische Seite aus der U. S. P. D. angefertigt. Eine weitere Spezialität Anspachs war die Fälschung von Einbürgerungsbewilligungen, wegen der noch ein zweites Verfahren unter dem Aktenzeichen Geheimmann und Genossen beim Berliner Landgericht schwebt. Reichswehrminister Dr. Gessler hatte mit einem Mitarbeiter des „R. F.“ eine Unterredung über die Möglichkeit des entlarvten Dokumentenfälschers Anspach. Auf die Frage, ob Anspach auch das phantastische deutsch-russische Militärabkommen, das in der polnischen, französischen und englischen Presse kürzlich aufgetaucht ist, hergestellt habe, antwortete der Minister, er könne das nicht sagen. Immerhin

Freiwillige Unfallversicherung nach Maßgabe der aufstehenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Beitrag 2 Mark. Bei der Begegnung der Zeitung gebührenfrei, bei der Begegnung der Zeitung gebührenfrei. Bei der Begegnung der Zeitung gebührenfrei.

verfolge diese Fälschung denselben Zweck wie die übrigen Arbeiten Anspachs. Die Frage, ob der Fälscher Anspach wirklich auf der Gang der Politik Einfluß hatte, beantwortete Dr. Gessler bejahend. In verschiedenen Forderungen der internationalen Militärkontrollkommission fanden sich eine ganze Reihe von Behauptungen, von denen nunmehr festgestellt ist, daß sie von dem Fälscher Anspach herrühren. Alle von Anspach in seinen Dokumenten angeführten Dinge seien auch von der internationalen Militärkontrollkommission als Verstoß gegen den Versaillesvertrag vorgeführt worden, und sie hätten auch längst noch bei den Beratungen in der französischen Kammer eine große Rolle gespielt. Dr. Gessler erklärte weiter, daß er in den letzten Jahren vor einem Ritzel gestanden, daß französische Staatsmänner von verantwortlicher Stelle aus Behauptungen in die Welt setzten, die unwahr waren. Ich habe mich nicht zu dem Gedanken durchringen können, daß sie bewußt unwahr waren und ich schäme mich heute, daß ein Deutscher durch Fälschungen dazu beigetragen hat, die Befriedung Europas hinten zu halten. Seine Entlarbung läßt mich hoffen, daß nunmehr eine Besserung eintritt, daß noch so schön aufgemachte und gestempelte Formulare nicht mehr ohne weiteres als Dokumente angesehen werden. Bis der „R. F.“ meldet, sind in die Angelegenheit Anspach mehrere Helfershelfer verwickelt. So ein angeblicher Dr. Trunt, der die Dokumente an den Mann brachte. Bei dem Abzug der von Anspach gefälschten Einbürgerungsbewilligungen soll ein Mittmeister namens Müller eine vermittelnde Rolle gespielt haben.

Ein zweiter Dokumentenfälscher verhaftet.

Der Berliner Polizei ist es gelungen, einen zweiten politischen Dokumentenfälscher zu verhaften. Es handelt sich um einen 31 Jahre alten Herrn Wilhelm Bergholz, der u. a. Protokolle über Geheimnisse der Kommunisten auftrug, um diese gegen Entschädigungen an reichstehende Kreise abzuliefern. Dann stellte er Verträge über nächtliche Geheimnisse her, in denen ein genauer Kampfplan über eine demnächst bevorstehende Aktion aufgestellt worden war. Alle Schriftstücke waren mit dem Stempel des Sekretariats der kommunistischen Internationale und mit mehreren Unterschriften versehen. Sie trugen sie auch den Namenszug Tschischers und Adassins. Dabei war dem Fälscher allerdings das Maß der Unterlaufs, statt Tschischers „Tschischers“ zu schreiben. Diese Fälschung wurde deshalb als solche erkannt.

Tagesereignisse.

— Im Reichstag brachte Abg. Galt (Dn.) eine Anfrage vor, in der er bemerkte, daß sich unter den deutschen Delegierten und Sachverständigen für Genua mindestens 12 Herren jüdischer Herkunft befanden hätten. Gefordert von Mutius erklärte darauf, die beaeinten Mitglieder und Sachverständigen für die Konferenz von Genua sind von den dazu berufenen Stellen nach ihrer fachlichen Eignung ausgewählt worden. Eine Untersuchung, wie viele von ihnen jüdischer Herkunft oder Herkunft seien, hat nicht stattgefunden, hätte auch nicht stattfinden können, da dies der Reichsversammlung widersprochen hätte.

— Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat des allgemeinen Pensionsfonds erörtert. Angenommen wurde ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag, wonach die Reichsregierung in Ermäßigung ziehen soll, in welcher Weise den Beamten des Ruhestandes, den Wartegeldempfängern und den Hinterbliebenen, 1. soweit sie im besetzten Gebiet zu leben genötigt sind, die Befähigungslage zu gewähren ist; 2. soweit sie in Orten zu leben genötigt sind, in denen den Reichsbeamten Uebersteuerungszuschüsse oder den Reichsbeamten Wirtschaftsbefreiungen gezahlt werden, die Wirtschaftsbefreiungen zu gewähren ist. Ferner wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, welche die Reichsregierung erstattet, dafür Sorge zu tragen, daß die Bezüge der Beamten des Ruhestandes, der Wartegeldempfänger und der Hinterbliebenen mit aller nach Lage der Umstände nur möglichen Beschleunigung gezahlt werden.

— (Vollstreckung in Sachsen.) Das sächsische Gesamtministerium hat beschloffen: Der Volksbegehre wird auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über Volksbegehre und Volksentscheid vom 8. März 1921 zugelassen. Die Frist für die Stimmabgabe für den Volksbegehre beginnt am 6. Juni und endet mit Ablauf des 19. Juni. — Die sächsische Regierung hat nun also doch dem Gesetze freien Lauf lassen müssen. Nach vor kurzem hatte sie es abgelehnt, ein Volksbegehren zuzulassen, das sich mit der Auflösung des sächsischen Landtages befaßte sollte.

mai, Liebe und Ede.

mancherlei.

Gewissenhafte Mütter geben ihren kleinen Kindern Nestlé's Kindermehl, das große Nährkraft besitzt, von dem kleinen Magen und Darm vorzüglich vertragen und verdaut wird. Illustrierte Broschüre über die Wichtigkeit des Kindes Kostenslos durch „Linda“-Gesellschaft m. B. Berlin W. 57.

1981

Dr. M. Wieden, W. d. M., Hannover.

ing.
rot.
etende über
Seite 757
Belamit
im Stad
ende 50-51.
22,50 Mr.
11,30 "
22,70 "
11,40 "
8,90 "
21,80 "
10,70 "
3,80 "
um 15. Mai
eitet, wird
annten Ge
Jahre und
el oder mit
1978
at 1922.
schufte:
Vizefioz.
hier.
n Muflands
richtige.
50, Obermo
Berlin 23. 54
rüber in Rat
Anfter, Gollig
iale der Ohn
der in Rot.
Deutschlands
erschütternde
entfichen, die
nicht schnell
Jahre leiden
glisches durch
et mehr als
olonien zu
uft der Hun
vargen Meer
rftören so
seit anderts
n blühendes
re gänzliche
er sofort
Brüber in
vargen Meer,
Sibirien -
hen Wuttes



Mein Heim

Unterhaltungs-Beilage

der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Bei seinen Leuten.

Roman von Erich Gedenke.

Das war so ein großer Trost für Walter, und getreu hing er sich über die Lippen. Besonders wenn ein Briefchen von Dolly kam oder er sie „zufällig“ irgendwo für ein paar Minuten auf der Straße traf.

Indessen war die alte Frau Kamprecht gar nicht glücklich mit anderen Dingen. Sie war sehr zufrieden, am liebsten mit dem alten Herrn, der sie so liebte, und mit dem alten Herrn, der sie so liebte.

Es war nicht leicht, nicht gut möglich, das Geschäft einzubehalten. Dolly hatte es mit sich in irgendeinem Moment vorzunehmen, das ihnen gerade auf der Seele lag.

Dann kamen sie im Jahr in den Winter, oder trafen sich mit Dolly im Hause. Der Winter war ein sehr unangenehmer, sehr unangenehmer, sehr unangenehmer.

Es war nicht leicht, nicht gut möglich, das Geschäft einzubehalten. Dolly hatte es mit sich in irgendeinem Moment vorzunehmen, das ihnen gerade auf der Seele lag.

Dann kamen sie im Jahr in den Winter, oder trafen sich mit Dolly im Hause. Der Winter war ein sehr unangenehmer, sehr unangenehmer, sehr unangenehmer.

Es war nicht leicht, nicht gut möglich, das Geschäft einzubehalten. Dolly hatte es mit sich in irgendeinem Moment vorzunehmen, das ihnen gerade auf der Seele lag.

Dann kamen sie im Jahr in den Winter, oder trafen sich mit Dolly im Hause. Der Winter war ein sehr unangenehmer, sehr unangenehmer, sehr unangenehmer.

Der große Schweiger.
Spund: „Ich kann doch bei meiner kolossalen Geistesleistung nicht ins Examen steigen!“
Eiffel: „Warum denn nicht? Werken ist's doch kein.“

Die Schöpfung.
Frau (stark desolatiert): „Was sagst Du zu der neuesten Schöpfung meiner Schmeichelei?“
Mann: „Um — belächle aus nichts‘ gelassen.“

Das Ferkel.
Zum Ferkel sprach einmal die Katze:
„Schiet dich doch rein, das ist ja ein Ferkel!“
Das Ferkel grunzt: „Ich bin ein Schwein.“

Wahlrecht.
Ein bishieriger König — o nein!
Der König allein — o nein!

Zurückgegehen.
Alte Xante (zu ihrem jungen Neffen, der sich vor dem Spiegel sein kleines Schmirrbärtchen dreht): „Du bist doch nicht so viel. Du bist ja überhaupt noch gar keinen Schmirrbärt.“
Neffe: „So nett wie Du bist, ist er allerdings noch nicht.“

Das böse Gewissen.
Er (im Zoologischen Garten vor dem Affenhäusle zur Frau): „Komm, gehen wir weiter!“
Sie: „Alte, es brüht dich das Gewissen, weil Du alle Tage einen mit nach Hause bringst.“

Das geschickte Hundert.
Biffon's, so ein Hundert ist a g'schick'te Riecher!; fess'len's wenn neit mit Nord net g'men mir, ja i glaub, i mir mit laut meiner Postleit an meiner Stammtischein vorbei!

Glosse.
Die Menschheit will bemogelt sein, Verlang's doch so ihr Mägen; Denn schenkt du ihr mal reinen Wein, dann sie ihn nicht vertagen.

Einmal.
Madame: „Ich will Ihrem Fortkommen nicht hinderlich sein; aber eigentlich müßte ich als Entlassungsgrund ins Dienstbuch schreiben: „Unfähigkeit.““
Dienstmädchen: „Damen, die Leute wissen ja noch alle, daß man bei Ihnen nicht satt zu essen kriegt.“

Falsch verbunden.
Der Michel hat den Postboten gebeten, für ihn an den Bürgermeister zu telefonieren. „Was? — Mein lieber Michel? — na, daß es der Bürgermeister nicht; da daß's falsch verbunden!“

Ausrede.
Brant: „Wie, Du lästest meine Kammergehe?“
Brantigam (gulant): „Den Stuß sollte sie Dir ja überbringen, Schatzchen.“

Widerruf.
„Mir scheint hier wird für den Fremdenverkehr nicht viel gemacht.“
„D. das glaubt, voriges Jahr hab i grad den ganzen Sommer Arbeit g'habt mit de Latern (Verbotener Weg).“

Das große Schweiger.
Spund: „Ich kann doch bei meiner kolossalen Geistesleistung nicht ins Examen steigen!“
Eiffel: „Warum denn nicht? Werken ist's doch kein.“

Die Schöpfung.
Frau (stark desolatiert): „Was sagst Du zu der neuesten Schöpfung meiner Schmeichelei?“
Mann: „Um — belächle aus nichts‘ gelassen.“

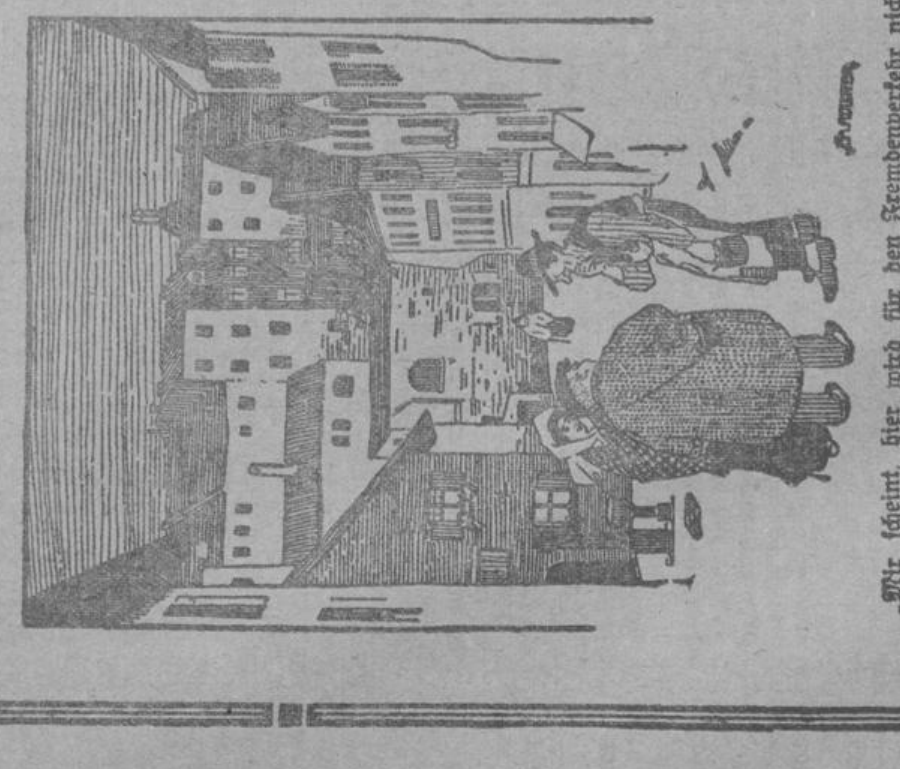
Das Ferkel.
Zum Ferkel sprach einmal die Katze:
„Schiet dich doch rein, das ist ja ein Ferkel!“
Das Ferkel grunzt: „Ich bin ein Schwein.“

Wahlrecht.
Ein bishieriger König — o nein!
Der König allein — o nein!

Zurückgegehen.
Alte Xante (zu ihrem jungen Neffen, der sich vor dem Spiegel sein kleines Schmirrbärtchen dreht): „Du bist doch nicht so viel. Du bist ja überhaupt noch gar keinen Schmirrbärt.“
Neffe: „So nett wie Du bist, ist er allerdings noch nicht.“

Das böse Gewissen.
Er (im Zoologischen Garten vor dem Affenhäusle zur Frau): „Komm, gehen wir weiter!“
Sie: „Alte, es brüht dich das Gewissen, weil Du alle Tage einen mit nach Hause bringst.“

Das geschickte Hundert.
Biffon's, so ein Hundert ist a g'schick'te Riecher!; fess'len's wenn neit mit Nord net g'men mir, ja i glaub, i mir mit laut meiner Postleit an meiner Stammtischein vorbei!



Die am schär-
fsten
kriti-
kischen
Uebersicht
die da-
her aus
einem
Briefmar-
ken
Bericht
berlangte
Widrich-
tendes
Randes.
herstellte
entlasten
teien in
triebe
achtel.
angeregt
der Sph-
Jubel
etait ein-
gegen ih-
ren
Schmerz
er wack-
und er-
beistüh-
parteller
haltung
gar nicht
unter de-
einem D-
ner verla-
geitungen
gen vier
wünschte
die nicht
jondern
Arbeiten
ihm nicht
Weg der
werden für
die Unab-
auf Besor-
noch vor-
retten im
effrige
Januar
schaffen.
zeit und
Präsident
dort
als und
Berliner
weist ein-
sage ein-
ein werd-
auf dem
Palm An-
nach Mög-
liche Ein-
schaffen.
Der Wirt-
die Wirt-
reicht die
der Wirt-
wartet vor
die Hoff-
wieder ein-
nach den
Lohnst-
zu Pers-
Güter
den schen-
entlassen
sicher den
ding her-
Tei weis-
gen Wean-
Reichsge-
Aktion, al-
Seyden
Ver und
handeln.
Wachst-
aufbau d-
nicht aber
schäft.
Ferner
des Arbe-

Kronprinz Wilhelm über König Canard.

Aufserordentlich interessant ist die folgende Äußerung des Kronprinzen von Preußen (Canard), die er im Gespräch mit einem hiesigen Journalisten am 1. April 1900 in der Wohnung des Kronprinzen in der Straße der Königin Luise ausgesprochen hat. Der Kronprinz äußerte sich über die Person des Königs Canard, die er als einen sehr intelligenten Mann bezeichnet. Er erwähnte, dass er Canard schon seit langer Zeit kenne und dass er ihn sehr schätze. Er sagte, dass Canard ein sehr guter Mensch sei und dass er sehr viel für die Welt getan habe. Er erwähnte auch, dass Canard ein sehr guter Schriftsteller sei und dass er sehr viel für die Welt geschrieben habe. Er sagte, dass Canard ein sehr guter Mensch sei und dass er sehr viel für die Welt getan habe. Er erwähnte auch, dass Canard ein sehr guter Schriftsteller sei und dass er sehr viel für die Welt geschrieben habe.

Der Lüneburger Dampfschiffpark.

Der Lüneburger Dampfschiffpark ist ein sehr interessanter Ort. Er befindet sich in der Nähe von Lüneburg und ist ein sehr schöner Ort. Er ist ein Ort, an dem man sich sehr gut entspannen kann. Es gibt dort viele schöne Bäume und Blumen. Es gibt dort auch viele schöne Gebäude. Es ist ein Ort, an dem man sich sehr gut entspannen kann. Es gibt dort viele schöne Bäume und Blumen. Es gibt dort auch viele schöne Gebäude. Es ist ein Ort, an dem man sich sehr gut entspannen kann.

Ueber die kreisch-mykenische Kultur.

Die kreisch-mykenische Kultur ist eine sehr interessante Kultur. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Sie ist eine Kultur, die in der Vergangenheit sehr wichtig war.

Manchelei.

Manchelei ist eine sehr interessante Sache. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war. Es ist eine Sache, die in der Vergangenheit sehr wichtig war.

Der Lüneburger Dampfschiffpark.

Der Lüneburger Dampfschiffpark ist ein sehr interessanter Ort. Er befindet sich in der Nähe von Lüneburg und ist ein sehr schöner Ort. Er ist ein Ort, an dem man sich sehr gut entspannen kann. Es gibt dort viele schöne Bäume und Blumen. Es gibt dort auch viele schöne Gebäude. Es ist ein Ort, an dem man sich sehr gut entspannen kann. Es gibt dort viele schöne Bäume und Blumen. Es gibt dort auch viele schöne Gebäude. Es ist ein Ort, an dem man sich sehr gut entspannen kann.